

Der Fett- und Fleischmarkt.

Seitdem Rinderfett nicht mehr in den freien Handel kommt, ist auch Margarine so überaus selten geworden, daß ihre geringe Menge auf dem Markt im Handumdrehen vergriffen ist, obgleich man heute für ein Kilogramm, falls man so viel beläme, bis zu 14 Kronen auslegen muß. Die und da war gestern im Handel Margarine für 9 bis 12 Kronen erhältlich. Sie wurde aber nur in Mengen von $\frac{1}{2}$ Kilogramm abgegeben. Ebenso selten bleiben die anderen Fettarten. Butter kostet zumeist mehr als 12 Kronen, zuweilen bis 14 Kronen, und dennoch bewerben sich viele Leute darum vergeblich. Leichtere konnten sie in den letzten Tagen fettes Schweinefleisch bekommen, das natürlich fast immer über dem Höchstpreis für etwa 12 Kronen verkauft wird, aber für gutes Geld fast immer aufzutreiben ist. Besonders auf dem Naschmarkt ist daran kaum Mangel. Seltener kommt es in der Halle vor, die auch gestern davon zu wenig und vom mageren Schweinefleisch auch nur geringes Angebot hatte. Man steht jetzt sehr oft, wie wenig Höchstpreise allein für den Verkauf von Waren nützen, wenn man nicht den Handel mit Vieh staatlich übernimmt und den Wucher begrenzt. Deshalb bezahlt man heute ruhig unter den Augen der Aufsicht viele Fleischwaren teurer als zum Höchstpreis. Wer vermag heute Kalbfleisch zu Höchstpreisen zu erwerben oder fettes Schweinefleisch dafür zu erstehen? Nur Rindfleisch ist eher innerhalb der Preisgrenze zu haben, weil es höher im Kurs steht als andere Fleischsorten. Man bietet davon jetzt verhältnismäßig wenig an, seitdem es billiger wurde. Das hat auch den Absatz des Gefrierfleisches nicht heben können. Für 7— bis 7.50 Kronen ist es viel zu teuer, wenn man dagegenhält, daß für diesen Preis auch frisches Fleisch zur Wahl steht. Gesucht war gestern das billigere serbische Schweinefleisch, das man zumeist für 6 bis 7.60 Kronen kaufen konnte. Es ging schnell weg, wie es ja begreiflich ist. Gegenüber dem Schafffleisch, das zumeist 6 bis 7.50 Kronen kostet, ist man damit noch immer besser daran, als den „Dieb im Hefen“ zu kaufen, wie Schöpfernes im Volksmund genannt wird.

Ein wenig besser zugeführt wurde Wild aller Art. Doch steigen auch dessen Preise noch immer, wenn es den Händlern gelingt, sie durchzubrüden. Unter 8 bis 10 Kronen bekommt man Hirsch- und Rehfleisch kaum, für Schlegel wird bis zu 16 Kronen begehrt und bezahlt, ohne daß eine Notwendigkeit für solche Wucherpreise bestände. Auch Hasen unterliegen noch dem Gebot der Preistreiber, die für das Stück 10 bis 13 Kronen begehren. Gestern konnte man noch ganze und halbe Stücke, diese für 5.60 Kronen bis mittags erwerben. Weniger reichlich stand Geflügel zu Gebote. Fettgänse wurden in geringer Menge zugeführt. Ihr Preis stand zumeist zwischen 10 bis 11 Kronen, hier und da auf 11.50 Kronen. Magere Gänse waren zum Kilogrammpreis von 7 bis 9 Kronen leichter zu haben. Eine größere Auswahl hatte man in Truthühnern, die nun nach dem Gewicht zum Kilogrammpreis von 7 bis 9 Kronen verkauft wurden.

Von neuem haben die Seefischpreise eine gewaltige Steigerung erfahren, weil die Zufuhren stark zurückgingen. Gestern verlangte man bei den Kleinhändlern und auf dem Naschmarkt für das Kilogramm Kabliau und Schellfisch 6 bis 9 Kronen, die ehemals 1 bis 1.20 Kronen kosteten.

Wurstwaren sind un schwer für 9 bis 10 Kronen für das Kilogramm erhältlich. Wurstwürste kosten zumeist 4 bis 5 Kronen, Innereien behielten die alten Preise von 2 bis 3.50 Kronen für das Kilogramm. Das schlechte Wetter behinderte gestern auch den Absatz in Fleischwaren sehr merklich.